Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 14 (1921)
Heft: [1]: Schülerinnen

Vorwort: Vorwort zum Jahrgang 1921

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort zum Jahrgang 1921.

Der neue Jahrgang beweist, daß wir, trotz großer Schwierigkeiten in der Herstellung, unablässig darauf bedacht sind, das Lieblingsbuch der Schweizerjugend zu verbessern. Nicht nur auf den Inhalt an Text und Bildern, sondern besonders auch auf die graphische Ausstattung haben wir peinliche Sorgfalt verwendet. — Es ist seit Jahren das Ziel und der Lieblingsgedanke der Herausgeber, das Buch trotz seines vielseitigen, gedrängten Inhaltes zu einem kleinen Kunstwerk zu gestalten. Bei jedem Jahrgang wird von neuem dahin gearbeitet. Jede Seite wird auf ihre geschmackvolle Anordnung hin geprüft und oft mehrfach neu redigiert und gesetzt, bevor das „Gut zum Druck" erteilt wird. Welch gewaltige Arbeit dies für den Schriftleiter und seine langjährige Mitarbeiterin, Frl. Streun, bedeutet, kann sich nur vorstellen, wer eine ähnliche Aufgabe löste.

Das „Schatzkästlein" erscheint zum erstenmal als Buch gebunden und zwar, so lange dies irgendwie durchführbar ist, ohne Preiserhöhung.

Den Eltern, der Lehrerschaft und der Jugend danken wir für die Treue, die sie dem Pestalozzikalender all die Jahre hindurch bewahrt haben. Die Leser bitten wir, unser Werk wie in den Vorjahren durch ihre wertvolle Mitarbeit und Weiterempfehlung zu unterstützen.

Anmerkungen: 1) Alle Rechte auf Inhalt, Titel, Ausstattung und Anordnung des Kalenders sind gesetzlich geschützt.

2) Der Pestalozzikalender erscheint in fünf verschiedenen schweizerischen Ausgaben, nämlich: deutsch und französisch, für Schüler und für Schülerinnen, und italienisch. Die deutsche Ausgabe bildet zugleich die Fortsetzung des „Schweiz. Schülerkalender".

3) Für künftige Auflagen sind die Leser gebeten, Mitarbeiter zu werden und den Verlag auf etwa vorgekommene Fehler oder auf wünschenswerte Verbesserungen aufmerksam zu machen. Alle einlangenden Vorschläge werden dankbar in Berücksichtigung gezogen.

Einbandbilder und Portraitgalerie.

Die neuen Einbandbilder sind, wie auch manche unserer künstlerischen Zeichnungen im Textteil, von Herrn Maler E. Cinck in Bern entworfen worden. Das Bild auf dem Knabenkalender stellt Wissenschaft, Industrie und Landwirtschaft dar, das Einbandbild des Mädchenkalenders eine Wehnthalerin mit Garbe und eine Solothurnerin bei der Baumpflege.

Die wertvolle Portraitgalerie im Kalendarium wurde von Herrn Kunstmaler Wilhelm Balmer in Bern gezeichnet.

Große goldene Medaille, Expos. Internat. d'Economie Ménagère. Paris 1912	Grand Prix, höchste Auszeichnung, Schweizer. Landes-Ausstellung, : Bern 1914 :	Ehrenkreuz mit großer goldener Medaille Ausstell. „Kind u. Kunst" : Wien 1912 :	Grand Prix und große goldene Medaille, Internat. Ausstellung Barcelona 1913

Einige Urteile

über die Pestalozzikalender.

Schweiz. Landesausstellung:

Pestalozzikalender, höchste Auszeichnung, „Grand Prix", einziger „Großer Ausstellungspreis" in der ganzen Abteilung Unterrichtswesen. Das Preisgericht bestand aus bekannten schweiz. Schulmännern.

Bundespräsident Dr. Motta:

Reicher, praktischer Inhalt, weite und großmütige Anerkennung anderer Überzeugungen, sowie das offenbare Bestreben, zur Liebe der Schweiz und ihrer Einrichtungen zu erziehen, machen die immer größere Verbreitung des Pestalozzikalenders in höchstem Grade nützlich und wünschenswert.

Professor Dr. Rossi,
Direktor d. Handelsch. Bellinzona:

Ich kenne kein kleines Universalbuch, das besser als der Pestalozzikalender zu Herz u. Verstand spricht und in beiden lebendigere und dauerndere Eindrücke hinterläßt.

H. Andres,
Präsident des Vereins für Verbreitung guter Schriften:

Dieser Kalender ist berufen, unter der Schweizerjugend den größten Segen zu stiften; solche Anleitung muß gute Früchte tragen.

M. Felix Bonjour, Lausanne,
ehemaliger Präsident des schweizerischen Nationalrates:

. . avec cet excellent guide j'aurais sans doute mieux fait mon chemin.

„Schweiz. Lehrerzeitung":

Es ist nicht auszudenken, welchen Segen der Pestalozzikalender verbreitet; er ist ein Miterzieher erster Güte.

„Der Erzieher", Bern:

Wir wüßten kein anderes Buch, das nur annähernd eine solche Fülle gesunder und praktischer Lebenspädagogik für Schüler und Schülerinnen in sich trägt.

„Alte und neue Welt",
Einsiedeln:

Der Pestalozzikalender ist ein nationales, schweizer. Prachtwerk.

„Winterthurer Tagblatt":

Man darf ohne Überhebung sagen, daß kein anderes Land einen Schülerkalender von diesem Reichtum des Inhaltes und dieser Gediegenheit besitzt.

„Bund", Bern:

Im Punkte Reichhaltigkeit und geschickte Anordnung des Stoffes steht der Pestalozzikalender überhaupt unerreicht da, — man könnte von einer eigentlichen Kalenderkunst reden.

Außerdem Tausende von Anerkennungsschreiben von Privaten und mehrere hundert empfehlende Besprechungen in der Presse.